

Kurzer Schnabel und Halskrause

TAUBENSCHAU

Aschersleben ist Gastgeber für Europa-Spitze.

VON DETLEF ANDERS

ASCHERSLEBEN/MZ - „Sie haben eine spezielle Halsfalte, die eine Krause aufwirft.“ Martin Linde, Tierarzt und Preisrichter bei der zweiten internationalen Mövchentauben-Ausstellung, die der Europäische Mövchenclub (EMC) nach 2011 in Aschersleben ausgerichtet, muss es wissen. Er hat die 600 Tiere, die am Wochenende im Vereinsheim des Geflügelzuchtvereins Ascania in der Ermslebener Straße ausgestellt sind, mit beurteilt.

27 Mövchen-Unterarten gibt es bei der seit 3 000 Jahren veredelten Rasse laut Internet-Enzyklopädie Wikipedia, darunter auch die seltenen „Domino-Mövchen“, die als Besonderheit bei

der Eröffnung hervorgehoben werden. Viele der besten kurz-schnäbligen Tauben sind zu sehen. Kein Wunder, dass das Gedränge in dem einst als Reithalle gebauten Vereinshaus groß ist. Das Sprachgewirr weist auf zwölf Nationalitäten der Aussteller hin. Einige der Händler kommen aus fünf weiteren Nationen, weiß Klaus Nielitz, der Vereinschef der Gastgeber. Die 22 Ascania-Mitglieder - „wir sind alle Rentner“ - sorgen für das passende Ambiente. Sie kümmern sich um Einlass, Ausschank, Druck des Katalogs und die Sicherheit der Tiere. Schließlich könnte solch eine kleine Taube auch schnell mal geklaut werden, meint Nielitz. Züchter dieser Tauben gibt es an der Eine allerdings nicht.

Der Kontakt nach Aschersleben kam über den Europäischen Mövchenclub um Stephan Hattendorf aus Wittenberg. „Das wird hier alles wunderbar vorbereitet, ein tolles Team“, lobt Hattendorf als Veranstalter. Die Käfige werden gestellt, die Tiere



Richter Martin Linde (m.) schaut sich mit Klaus Nielitz (li.) und Stephan Hattendorf eine der Tauben mit dem typischen Halsgefieder an. FOTO: DETLEF ANDERS

versorgt. „Die Ascherslebener machen das. Wir brauchen nur ausstellen und bewerten.“ Zudem sei Aschersleben schön.

„Hier treffen sich die Spitzenzüchter aus ganz Europa. Das ist eine Hausnummer“, betont Martin Linde. Die besten Tiere dieser spezielle Taubenrasse seien zu sehen, hat er beim Richten gesehen. Dabei sind viele Züchter re-

lativ jung. Klaus Nielitz weiß, dass seinem Verein der Nachwuchs fehlt. Er hebt die Bedeutung der Geflügelzucht für seine Mitglieder im Rentenalter hervor. „Morgens füttern und reinigen, abends mit den Tieren beschäftigen. Das ist besser, als den ganzen Tag aus dem Fenster zu schauen“, weiß der 84-Jährige, der seit 70 Jahren im Verein ist.